

Gemeindebrief

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten) www.hof-kirche.de



Gedanken zum Monatsspruch

Von Susanne Völker

Der Apostel Johannes schaut auf Patmos die Visionen der Offenbarung über die zukünftigen Ereignisse. Von großen Bedrängnissen, Plagen, Gerichten und auch Bewahrung in einer gottfeindlichen Welt ist die Rede.

Die Offenbarung schließt mit dem Ziel der gesamten Heilsgeschichte, nämlich der Wiederherstellung einer ungetrübten Gemeinschaft des Menschen mit Gott. Der Monatsspruch ist der Anfang des Lobgesanges des Gottesvolkes, welches in

großer Bedrängnis Gott treu geblieben ist. Sie singen das Lied Moses und erinnern daran, wie Gott aus einer aussichtslosen Situation Israel rettete (2. Mose

14/15). Das andere Lied (das Lied des Lammes) erzählt von Jesus Christus, der durch seinen Tod am Kreuz die Menschheit erlöste von Sünde und Tod. Die Gemeinschaft mit Gott ist wiederhergestellt.

Beide Lieder berichten vom alleinigen Handeln Gottes. So wie das Volk Israel ohne eigenes Zutun trocken und unversehrt durch das Schilfmeer geführt wurde, so können wir für unsere eigene Erlösung nichts hinzufügen. Am Kreuz ist alles bezahlt

(Kolosser 2,14). Aber wir können die Vergebung annehmen, staunen über Gottes Handeln, danken und in den Lobgesang mit einstimmen.

Monatsspruch Oktober Groß und wunderbar sind deine Taten, Herr und Gott, du Herrscher über die ganze

Schöpfung. Gerecht und zuverlässig sind deine Wege, du König der Völker.

Offenbarung 15,3



Wort des Pastors

Liebe Gemeinde mit allen Freunden und Nachbarn,

in der Offenbarung Johannes ist von vier Reitern die Rede, die in der Endzeit der Welt einreiten. In Kunst und Pop sind die als "apokalyptische Reiter" immer wieder zu Themen der Angst geworden: Pest, Krieg, Verteuerung und Tod.

Zur biblischen Grundüberzeugung gehört, dass das Kommen Gottes durch Ereignisse angekündigt und vorbereitet wird, die Angst und Schrecken verbreiten. In der Geschichte haben schlimme Ereignisse immer wieder dazu geführt, dass Menschen die baldige Wiederkunft erwarteten.

Wir stecken in einer Pandemie, es gibt Krieg in Europa, alles wird teurer. Irgendwie wird man ratlos, was das noch alles werden soll. Viele Menschen sind voller Angst. Nun erleben wir das alles als eine

sehr schwache Version dessen, was in anderen Gegenden der Welt mit ganz anderer Macht schon lange erlebt wird. Irgendwo auf der Welt ist immer Endzeit.

Ich glaube, dass Jesus Christus sein Versprechen einlösen wird und sichtbar wiederkommt. Alles, was im Großen und im Kleinen Angst macht, ist ein Hinweis darauf, dass das Größte noch geschehen wird: Gottes neue Welt. Alles, was mich jetzt mit Sorgen und Be-

fürchtungen erfüllt, hat \
nicht das letzte Wort. Es wird

in dieser Zeit viel Panik gemacht. Politik und Medien überbieten sich mit Schreckensszenarien. Aber die biblisch angedeuteten Schrecken haben eine Funktion: Sie fordern mich auf, mein Leben mit Gott und Menschen zu klären. Buße tun – ist das biblische Stichwort dazu. Und dann sich nicht vor lauter Angst in die Ecke setzen und auf das Ende warten, sondern sich der Schöpfung und dem Mitmenschen zuwenden. Denn wenn der Herr kommt, will er seine Leute bei der Arbeit finden.

Schön' Gruß Euer Uwe Dammann



Aus den Dienstbereichen

Dienstbereich Diakonie

Von Martina Dahms, Dienstbereichsleiterin

Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. Joh.6,37 Der Bibelvers beinhaltet eine Zusage, die für viele ein Traum ist: Wir werden nicht abgewiesen. Das ist eine Aussage die

Pflöcke einhaut. Gab es nicht Momente, wo die Jünger den Zugang von Menschen zu Jesus unterbinden wollten? Gab es nicht Situationen, als

Jesus schickt keinen weg.

Das Jahresthema und Aktuelles aus den Dienstbereichen der Gemeinde.

die Jünger meinten: was will denn diejenige oder derjenige von Jesus? Warum gibt sich Jesus mit ihnen ab?

Jesus denkt anders: Zu ihm darf jeder kommen und kann sich sicher sein, nicht

abgewiesen zu werden.

Und wie sieht es bei uns aus? Wen grenzen wir aus? Wem schlagen wir die Türe vor der Nase zu? Wir machen Unterschiede, grenzen aus und finden Argumente für unser Verhalten.

Jesus lädt alle zu sich ein. Welch Befreiung steckt dahinter, welch tolles Gefühl, willkommen zu sein. Es gäbe noch viele Beispiele, um über Abgrenzung, Ausgrenzung und Abweisung zu sprechen. Es gäbe noch viele Beispiele, wo die Freude und Erleichterung zu spüren ist, wenn wir angenommen und aufgenommen werden,

wenn wir selbst andere willkommen heißen.

Jesu Versprechen richtet sich an Menschen, die zweifeln, ob Gott sie annimmt oder

sie verurteilt. Menschen, die Angst davor haben, abgewiesen zu werden und vor der verschlossenen Tür stehen gelassen werden. Jesus lädt ein: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.



Unsere Gemeindegruppen

In unserer Gemeinde gibt es viele verschiedene Gruppen.

Jeden Monat werfen wir ei-

nen Blick hinter die Kulissen!

Fast volljährig – 17 Jahre "LAIB und SEELE"

Von Ingrid Feske

Vor zwei Jahren wollten wir 15-jähriges Jubiläum feiern. Daraus wurde nichts, coronabedingt. Jetzt am 3. September wurde das Fest nachgeholt. Gegenwärtige und ehemalige Mitarbeiter sowie Gäste

der Ausgabestelle waren zum Tag der offenen Tür in die Hofkirche gekommen, verlebten ein paar fröhliche Stunden, über dies eine Gelegen-

heit, sich auf die Anfänge zu besinnen.

Arnold Ulbricht (Leiter der Ausgabestelle bis 2013) hatte zum 22.04.2005 Hilfswillige aus den Köpenicker Kirchen in unsere Gemeinde eingeladen, zur Gründungsversammlung gewissermaßen. 22 Personen kamen, auch Herr Zimmermann von der "Berliner Tafel", der Dachorganisation von L&S. Zuvor hatte am 10.04. die Gemeinde der Gründung einer Ausgabestelle in ihren Räumen zugestimmt.

Herr Zimmermann versprach, für die ersten 9 Ausgabetage vorgepackte Tüten zu liefern. Danach mussten die Köpenicker auf eigenen Füßen stehen, z. B. in Supermärkten und Bäckereien selbst akquirieren, den Transport und alle weiteren Dienste selbst absichern, für die Abfallentsorgung aufkommen usw. Festgelegt wurde, dass Michael Glaß mit dem Kleinbus der ev. Kirchengemeinde und Klaus Muttersbach mit seinem Privatfahr-

zeug die Transporte übernehmen, dass Klaus Feske die zusammenleg-

baren Tische auf- und abbauen, dass Ursula Tews die Gästeregistrierung bewerkstelligen, dass Edith Pape die "Portionierung"

überwachen sollte...

So ging es dann los, wir wussten uns getragen von den Gebeten unserer Gemeinden. 41 Gäste kamen, 77 Perso-

nen wurden versorgt. Heute sind es über 500. Seitdem ist viel geleistet worden: Immer wieder Verhandlungen mit Behörden und Organisationen, Beschaffung von Geldmitteln, von Fahrzeugen – hier hat Dietmar Strangmann Hervorragendes geleistet, Beratung (Hilfeladen), Kinderbetreuung, Wort an die Gäste, Kirchenschmaus, Umzug ins Fanhaus von Union u.v.m.

Gott hat diese Arbeit gesegnet. Die Zukunft stellt Carol Seele und seine Mannschaft vor große Aufgaben, Gott gebe allen Weisheit und Kraft.



Oktober 2022

Neues aus dem Entdeckerteam

Aus Entdeckern werden Gestalter

Von Corinna Misch

Auf erste Spurensuche hat sich im vergangenen Jahr bereits das Entdeckerteam unter der Überschrift "passende Wege finden" begeben. Ein Teil dieser Gruppe geht nun als von der Mitgliederversamm-

lung berufenes Gestaltungsteam zur zweiten Staffel über und möchte sich mit der Gemeinde in den Austausch darüber begeben, wohin

Gemeinde kann sich verändern. Unser Entdeckerteam ist auf der Suche nach passenden Wegen.

wir wollen und vor allem warum. Wir möchten immer wieder Erkenntnisse aus unserer Entdeckungsreise einbringen und direkt mit euch erkunden, in welche Richtung wir uns entwickeln können. Auch wollen wir Gemeinschaft schaffen, gestalten und pflegen. Unsere Erkenntnis ist, dass ein Miteinander der verschiedenen Generationen Verständnis schafft und Versöhnung fördert. Eine gelungene "Generalprobe" war das Pfingstpicknick im Bellevuepark, das ohne großen Aufwand von einer Vielfalt der Generationen genossen wurde.

Zum Gestaltungsteam gehören derzeit:

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird nur in der gedruckten Version veröffentlicht. Ganz ähnlich soll es auch am Erntedanksonntag sowie bei weiteren Aktionen sein.

Mit zeitlich begrenzten Themen/Projekten in allen Gruppen können wir geist-

> liches Wachstum stärken. Unsere Gottesdienste können in manchen Punkten angepasst und unsere Haltung reflektiert werden. Unseren

Bedürfnissen gegenüber steht die Frage nach unserer Berufung. Was ist Gottes Ziel mit Köpenick? Wie können wir unseren empfangenen Segen weitergeben?

Themen Zum Veiterarbeiten

Vhy - Bewisstsein Schaffen

wobzu überhaupt Veränderung?

Erkenntnisse aus dem Prozess
in die Gemeinde bringen (punktuell)

Gemeinschaft schaffen, gestalten,

- generations übergreifend

- Versöhnung fördern

gemeinsames geistliches Wüchstum

Gruppen bildung) rauch Kinder fem (neuelalt

Gottes dienste

Haltungen reflektieren

Bedürfnisse * Berufung

Über den Tellerrand

Bedrängte und verfolgte Christinnen und Christen

Zusammengestellt von Uwe Dammann

Aus einer Stellungnahme der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO):

In Teilen der Welt werden Kirchen, christliche Gemeinschaften und einzelne

Christinnen und Christen bedrängt und verfolgt. Die Repressionen reichen von systematischer Einschränkung bestimmter Grundrechte,

Über den Tellerrand – der große Gott hat eine große Kirche. Die Reihe mit Impulsen aus der Christenheit.

insbesondere dem der Religionsfreiheit, über rechtliche Diskriminierung und Rechtsunsicherheit bis hin zu Vertreibung und zur konkreten Bedrohung von Leib und Leben.

Allerdings stellt sich die Lage in vielen Fällen regional unterschiedlich und äußerst komplex dar. Zwar sind solche Bedrohungssituationen oftmals durch explizite Anfeindungen gegenüber Christen begründet. Aber nicht jeder Konflikt, in dem Christen zu Schaden kommen, hat



religiöse Gründe und nicht jeder Fall von brutaler Gewalt gegen Christen hat seine unmittelbare Ursache im Glauben an Jesus Christus. Deshalb ist ein differenzierter Umgang mit dem Terminus der "Chris-

> tenverfolgung" nötig. Denn der Begriff der Verfolgung beschreibt eine völkerrechtlich eng begrenzte Bedrohungslage, die nicht auf alle

gewaltsamen Übergriffe auf Christen zutrifft. Oft liegen den berichteten Konflikten verschiedene ethnische, politische, soziale, kulturelle, ökonomische, kriminelle oder geostrategische Ursachen zugrunde. ...

Wir achten darauf, dass wir nicht mit Stereotypen und Vereinfachungen arbeiten, die wieder neue Feindbilder aufbauen. Wir unterstützen nicht nur Christinnen und Christen, sondern wollen den gegenseitigen Respekt fördern ...

Christinnen und Christen aus unseren evangelischen Partnerkirchen in Afrika und im Nahen Osten sagen: "Uns geht es gut, wenn es unserem Land gut geht, wenn wir eine offene und demokratische Gesellschaft aufbauen können, in der alle religiösen Menschen ihren Glauben frei leben können."

Weiteres: www.ekbo.de/themen/stellungnahmen.html

Oktober 2022

Veranstaltungen Oktober 2022

Details und kurzfristige Änderungen: www.hof-kirche.de/veranstaltungen

Gottesdienste

• 02.10., 10:00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst zum Erntedankfest,

Predigt: Uwe Dammann, Sondersammlung: FSK

• 09.10., 10:00 Uhr: Predigt: Uwe Dammann

16.10., 10:00 Uhr: Predigt: Andreas Holz, anschließend Kaffeetisch vom FSK
 23.10., 10:00 Uhr: Familien-Gottesdienst, Predigt: Melanie u. Thomas Glander

• 30.10., 10:00 Uhr: Gottesdienst, Predigt: Elimar Brandt



Kindergottesdienst

Immer am zweiten Sonntag im Monat parallel zum Gottesdienst – also am **9. Oktober**. Aktuelle Infos auf **www.hof-kirche.de/kigo**.

Sprach-Café

1. und 3. Mittwoch im Monat, 18:00-20:00 Uhr: in der Hofkirche (amadeus)

2. und 4. Mittwoch im Monat, 18:30-20:00 Uhr: online und in der Kiezspindel

Weitere Infos und aktuelle Termine auf hof-kirche.de/sprachcafe

Lebensmittelausgabe von LAIB und SEELE

Immer dienstags 14:00-16:00 Uhr im Union-Fanhaus (Lindenstr. 18-19, 12555 Berlin).

Gebetsstunde

Gemeinde-Gebetsstunde immer montags 18 Uhr im Raum der Stille.

Probe Singkreis

Chorproben immer donnerstags um 18:30 Uhr im kleinen Saal.

Weitere Termine im Oktober

• So, 02.10., 10:00 Uhr: Gemeindefest zu Erntedank

• Fr, 07.10., 10:00 Uhr: Gottesdienst im Seniorenzentrum Bethel

• Di, 18.10., 19:00 Uhr: Gemeindeleitung

• Fr, 28.10. - So, 30.10.: Klausurtagung Gemeindeleitung und Beirat

Ergebnisse der Sammlungen

Von Ingo Werner

Die Sammlungen und Überweisungen für das "Sozialgeld Mogilev" (Abendmahlssammlung September 2022) ergaben bis zum Redaktionsschluss dieses Gemeindebriefes 413,22 €.

Im Rahmen des Ökumenischen Sommer-Gottesdienstes am 26.06.2022 fand die Geldsammlung für die **katholische ukrainische Gemeinde** in unserem Stadtbezirk statt. Es wurden **529,40** € gespendet und entsprechend weitergeleitet.





Aufnahme zur 5. und 7. Klasse einzelne Plätze in den Klassen 8 bis 12

Herzliche Einladung zum

am 7. Oktober 2022 von 15 bis 18 Uhr

TAG DER OFFENEN TÜR

Grüne Trift 169 12557 Berlin-Köpenick

der Evangelischen Schule Köpenick

Bitte informieren Sie sich vorher unter www.ev-schule-koepenick.de

Wie Sodom und Gomorra

Von Christian Wolf

So geht es in der Welt zu. Sie ist aus den Fugen. Katastrophen, Krisen, Kriege lösen einander nicht mehr ab, sondern greifen gemeinsam an. In 1. Mose 18-19 wird erzählt, dass das "Geschrei" über Sodom "groß" sei, weil die Doppelstadt schwere Schuld auf sich geladen habe. Die will Gott ahnden, jedoch nicht ohne die herumschwirrenden Nachrichten noch einmal zu überprüfen. Stimmen die Gerüchte über die Verbrechen der Sodomiter? Zwei Gottesboten suchen Herrn und Frau Lot auf, die sich im "Silicon Valley" der fruchtbaren Jordansenke niedergelassen haben, weil sie das begueme Stadtleben dem mühevollen Nomadenleben mit Onkel Abraham vorziehen.

Die Boten machen nun ihre eigenen Erfahrungen mit der Verdorbenheit der Bevölkerung in diesem Ballungszentrum von Vergnügen und Verbrechen. Lots Gastfreundschaft für sie wird mit Fremdenfeindlichkeit und sexueller Gewalt beantwortet. Auch er selbst und seine Familie werden nun nicht länger geduldet. Die Fremden müssen weg. Das Gastschutzrecht und die sexuelle Gewaltfreiheit waren damals heilige Güter, sie gehören heute zu den Grundrechten der Menschlichkeit, wer sie verletzt, muss mit Bestrafung rechnen.

Der menschlich gebliebene Herr Lot muss mit seiner Familie vor dem wütenden Mob der jungen und alten Sodomiter fliehen. Nur ein Wunder rettet sie vor dem Gewaltrecht der Straße. Die Verbrecherbande wird mit Blindheit geschlagen. Der Untergang der Unrechtsstadt in Feuer und Rauch aber ist besiegelt.

Seit Jahrtausenden hat sich am "Geschrei" über die Verbrechen an Geschändeten, Ausgebeuteten, Geflüchteten nichts geändert. Das Kriegsgeschrei hat in Zeiten der "Aufklärung" und des "Fortschritts" nichts an Brutalität und Grausamkeit eingebüßt. Das kann nicht ungestraft bleiben. Gott lässt sich nicht verspotten.

Inzwischen schlagen wir uns aber noch mit einigen Frage herum, die schon



Vater Abraham hatte. Dürfen Unschuldige zusammen mit den Schuldigen untergehen? Müssen aufrechte Bürger genauso leiden wie die gleichgeschaltete Masse? Abraham fühlt sich wie "Staub und Asche", trotzdem stellt er sich vor den "Richter der ganzen Welt" hin und stellt genau diese Fragen (1. Mose 18,22-27). Abraham betreibt keinen raffinierten Kuhhandel, sein Gespräch mit Gott ist auch nicht Fürbitte, wie wir sie kennen. Er ringt mit der Frage, wie der gerechte Gott mit Gesellschaften, Staaten, Kollektiven umgeht, die so schuldig geworden sind wie Sodom, in denen es aber auch Unschuldige gibt. Wann ist der Punkt erreicht, ab dem Rettung nicht mehr in Frage kommt?

Die Schwiegersöhne Lots halten die Katastrophenwarnung für einen Witz (19,14). Aber es ist nicht zum Lachen.



Keine zehn Unschuldigen (die Mindestzahl Männer für einen jüdischen Gottesdienst)! Nur Lot und seine beiden Töchter kommen davon. Frau Lot erstarrt auf der Flucht zur Steinsalzsäule, weil sie das Tabu "Schau nicht zurück" bricht. Der Blick zurück im Zorn? Oder wehmütig, nostalgisch, in der Illusion der Heimatvertriebenen?

Was tun angesichts der Zeitenwende, die erbarmungsloser ist als die DDR-Wende, und deren Grauen wir in Echtzeit im Fernsehen miterleben? Wie umgehen als Einzelne mit der Zerstörung des Ganzen? Rette sich, wer kann? "Als Gott die Städte dieser Gegend vernichtete, da dachte Gott an Abraham, und er ließ Lot aus der Zerstörung entkommen" (19,29). Gott ist auf die Rettung jedes einzelnen Menschen aus. Das hat er durch Jesus Christus ein für allemal und für alle bestätigt. Aber Gott bleibt auch der gerechte Richter der Welt, die sich vor ihm verantworten muss.

Wir kriegen das schwer zusammen: den Einzelnen retten und die Welt retten. "Ist denn irgendetwas zu schwer für Jahwe?" wird Abraham gefragt, als die altgewordene Sara die erlösende Ankündigung von Nachkommenschaft für einen Witz hält (18,14). Wir dürfen darauf setzen, dass Gott beides unter einen Hut bringt, meine persönliche Zukunft und die Zukunft der Welt. Für mein individuelles Heil ist gesorgt, genauso wie für das gerechte Urteil über die Völker der Welt.

Afghanistan: Christen nach einem Jahr Talibanherrschaft

Von Open Doors Deutschland

Die Bilder von verzweifelten Menschen, die sich vor einem Jahr in Kabul an ein startendes Flugzeug klammerten, kann niemand vergessen. Sie wollten vor den Taliban fliehen. Wie kann die Gemeinde Jesu in einem Land bestehen und wachsen, in dem islamische Extremisten Angst und Schrecken verbreiten und Christen der sichere Tod droht?

Die Taliban haben ihre Versprechen hinsichtlich Schulbesuchs für Mädchen sowie Öffnung des Landes für Menschenrechte gebrochen; Frauen und Mädchen leiden besonders. Die Suche von Haus zu Haus nach "Ungläubigen" sowie früheren Mitarbeitern der Sicherheitskräfte dauert an. Christen agieren mit allergrößter Vorsicht, um nicht entdeckt zu werden. Not und Elend im Land nehmen beständig zu, große Teile der Bevölkerung leiden Hunger. Das Wichtigste für unsere verfolgten Brüder und Schwestern ist unser anhaltendes Gebet. Deshalb nachfolgend einige Gebetsanliegen. Bitte beten Sie als Kirchengemeinde und auch persönlich!



- 1) Beten Sie für die Christen, die bedrängt von Angst und extremer Verfolgung ihren Glauben heimlich leben: dass ihr Glaube nicht aufhört und dass sie Möglichkeiten finden, sich gegenseitig zu stärken und zu trösten.
- 2) Beten Sie für die Freunde und Familien unserer Brüder und Schwestern, dass sie zu Jesus finden. Oftmals ist es zunächst nur ein Familienmitglied, das Jesus nachfolgt und vor der Herausforderung steht, das Evangelium mit der gesamten Familie zu teilen.
- 3) Beten Sie, dass Gott die bösen Pläne extremistischer Gruppen und Leiter durchkreuzt und zunichte macht. Beten Sie für die Sicherheit der Christen und für Kraft, inmitten der aktuellen und zukünftigen Verfolgung treu zu bleiben, und dass sie nicht entdeckt werden.
- 4) Beten Sie für das Wirken des Heiligen Geistes in den Herzen der Extremisten, dass sie umkehren von ihren bösen Wegen und zur Wahrheit des Evangeliums durchdringen. Bitten Sie Gott, ihnen Visionen und Träume zu schenken und sich selbst ihnen zu offenbaren.
- 5) Beten Sie für eine Öffnung des Landes, damit christliche Hilfsorganisationen dort arbeiten dürfen. Beten Sie für die Christen, deren Familien und Stämme ihnen die Hilfe verweigern, weil sie den Islam verlassen haben, um Jesus zu folgen.



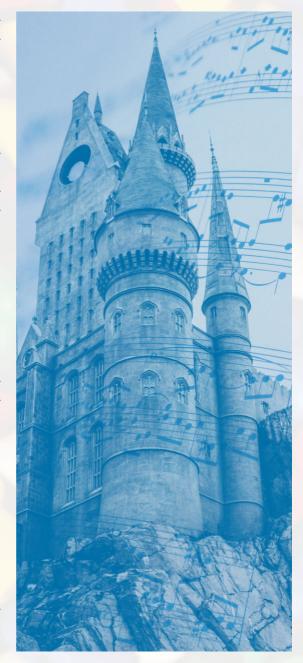
Von Susanne Völker

Das Wort "Türmen" ist eine Redewendung. Die Kerker für die Gefangenen befanden sich meist in einem Burgturm bzw. in einem Stadtturm. Selten gelang es einem Häftling, zu fliehen. Klappte doch die Flucht, sagte man damals, er türmte.

Die Israelis am Roten Meer konnten nicht türmen. Denn sie wurden verfolgt von den Ägyptern. Der Pharao Ramses II besaß eine große Reiter-Armee und viele Streitwagen mit Besatzung. Vorn war das Meer und hinter ihnen nahten die Feinde. Da war keine Flucht möglich. Gott griff ein und es geschah ein riesiges Wunder. Lest die Geschichte in der Bibel. Spannend!

Nach der Rettung dichtete Mose das Lied der Befreiung mit 18 Versen, das "Große Halleluja". Alle sangen mit vor Freude. Dieses Lied ist etwas über 3500 Jahre alt und bleibt aktuell.

Auch im Himmel singen Befreite das Lied Moses und loben mit einem Song, der von Jesus Christus erzählt. Denn auch heute können wir nicht türmen in die Freiheit aus unserer Schuld. Da hat Jesus uns befreit, ohne unser Zutun. Deshalb wollen wir Gott und Jesus danken und singen mit vielen neuen Melodien. Text ist bekannt, siehe Monatsspruch.



Fürbitte

Unsere älteren und kranken Geschwister

Wir begleiten mit unseren Gebeten:

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird nur in der gedruckten Version veröffentlicht.

Gerne veröffentlichen wir Gebetsanliegen im Gemeindebrief.

Von Sabine

Verfolgte Glaubensgeschwister: Afghanistan

Danke für unsere Glaubensgeschwister in diesem von Krisen, Krieg und sonstigen Katastrophen geplagten Land, denn es gibt sie, GOTT lob, die Gemeinde JESU.

Bitte: Nachdem im August letzten Jahres die extrem islamistischen Taliban mit ihrer Machtübernahme das Land in Angst und Schrecken versetzten und dieser Zustand bis heute anhält, bedürfen unsere Geschwister unserer Fürbitte mehr denn je. Siehe Artikel von Open Doors auf Seite 12. **HERR hilf, HERR erbarme DICH!**

Israel

Danke für die Feste des HERRN, die zu feiern und ihrem GOTT zu begegnen GOTTES Bundesvolk aufgerufen ist. Auch wir als in den edlen Ölbaum Israel Eingepfropfte sind eingeladen, in ihnen dem GOTT Abrahams, Isaaks und Jakobs zu begegnen.

Bitte: Anlässlich der jüdischen Herbstfeste lasst uns für den Schutz Israels und aller weltweit verstreut lebenden Juden beten, ganz besonders aber, dass sie ihren MASCHIACH YESHUA erkennen:

- RoschHaSchana (jüdisches Neujahr) beginnt am 26.09.
- Am 05.10. folgt der höchste aller Feiertage, Yom Kippur (großer Versöhnungstag).
- Vom 9. bis 16.10. wird Sukkot (Laubhüttenfest) gefeiert.
- An Simchat Thora, dem Fest der Freude über die Thora (18.10.), wird der letzte Abschnitt des fünften Buches Mose gelesen und mit der Lesung des ersten Abschnitts des ersten Buches Mose die Thoralesung neu begonnen.

Schalom für Jerusalem/Israel, den gesamten Nahen und Mittleren Osten und die Welt!

Einladung zum Schabbat-Gottesdienst, samstags um 11:00 Uhr in der jüdisch-messianischen Gemeinde "Beit Schomer Israel", auch online: www.beitsarshalom.org



Veränderungen

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird nur in der gedruckten Version veröffentlicht.

Redaktionsschluss 11/2022: Montag, 10.10.2022

Redaktion

Tabea Homfeld, gemeindebrief@hof-kirche.de
Redaktionsteam: Uwe Dammann, Stefan Daniel Homfeld, Corinna Misch
Die Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der



Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Hofkirche Köpenick dar. Hinweise für Autoren unter https://hof-kirche.de/autorenhinweise/ oder bei der Redaktion.

Abbildungsnachweise

Umschlag: Dave Hoefler on Unsplash \mid S. 3: Gemeinfrei, Ottheinrich-Bibel, um 1530 \mid

S. 4: Tim Mossholder on Unsplash | S. 5: Archiv | S. 7: BBC Creative on Unsplash |

S. 9: DESIGNECOLOGIST on Unsplash | S.10/11: Gemeinfrei, John Martin, 1852 | S. 12: Open Doors |

S. 13: Sean Thomas / Kati Hoehl on Unsplash | S. 15: Thomas Heinze-Bauer

Autorenbilder: S. 2,3,4: Stefan Daniel Homfeld, S. 10: Thomas Heinze-Bauer, S. 5,6: privat

Bankverbindungen – auch auf www.hof-kirche.de/spenden Gemeindekonto

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE84 5009 2100 0000 8510 19

Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Berliner Sparkasse | IBAN: DE26 1005 0000 1653 5233 75

Kennwort "Tschernobyl" für Erholungswochen und medizinische Behandlung Kennwort "Behindertenarbeit" für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus

Spendenkonto für die Arbeit LAIB und SEELE

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE40 5009 2100 0000 8510 35

Gut in Form?

Von Uwe Dammann

Am 31. Oktober 1517 hat Martin Luther an der Tür der Schlosskirche zu Wittenberg seine 95 Thesen zur Erneuerung der Kirche veröffentlicht. Besonders bekämpfte er den verbreiteten Ablasshandel. Das war der Glaube, dass man sich mit Geld von seinen Sünden freikaufen kann. Man musste den Leuten nur ordentlich Angst vor der Hölle machen und dann gaben sie Geld aus, damit ihnen vergeben wird. Derartige Auffassungen konnte Luther in der Bibel nicht finden. Er wollte, dass die Kirche wieder zur ursprünglichen Form wiederfindet.

Mit seinen Thesen trat er eine Bewegung los, die später Reformation genannt wurde. Die führte schließlich zur Kirchenspaltung und zu politischen Verwerfungen in ganz Europa. Das wollte Luther nicht. Sein Anliegen war, wie es in der ersten These hieß: "Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht 'Tut Buße' usw. (Matth. 4,17), hat er gewollt, dass das ganze Leben der Gläubigen Buße sein soll." Insofern bleibt es eine Daueraufgabe für Kirchen und Christen, immer wieder gut in Form zu

Pastor Uwe Dammann

030/65264017 pastor@hof-kirche.de

Gemeindeleiter

Diethelm Dahms

030/20624508 leitung@hof-kirche.de

Gemeindebüro Erika Reichert

030/65015577 buero@hof-kirche.de

Hausmeister

Carol Seele

030/

hausmeister@hof-kirche.de



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick im Bund Ev.-Freik. Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Bahnhofstraße 9 12555 Berlin-Köpenick

www.hof-kirche.de facebook.de/hofkirche